

Einakter mit einem Schuss Skurrilität

KULTUR Das Theater am Bahnhof führt zwei Stücke des Autors Slawomir Mrozek auf. Die Regisseurin spricht von „Liebe auf den ersten Satz“.

VON HEIKE S. HEINDL

ABENSBERG. Mit lustigen Überraschungen und witzigen Dialogen eröffnet das Theater am Bahnhof seine Frühjahr/Sommer-Saison mit zwei prägnanten Einaktern von Slawomir Mrozek. Ihr Debüt als Regisseure feiern Steffi Wildenhain und Thomas „Dam“ Seeber. „Seit drei Monaten habe ich schon Lampenfieber“, verrät die Regisseurin.

Dass die gemeinsame Arbeit Spaß gemacht hat, bestätigen beide Regisseure, und wenn es doch einmal brannte, holte man sich kurz vor dem Rat bei Regisseur Christian Trippner. Thomas „Dam“ Seeber kann seine Rolle als Regisseur und Schauspieler genießen, denn er führt nicht nur Regie, sondern steht im zweiten Teil selbst auf der Bühne. „Organisation, Presse, Licht und was da alles an Arbeit so dahintersteckt, war eine ganz neue Erfahrung für uns. Du hast ein Bild im Kopf, aber es ist kaum möglich dieses eins zu eins auf die Bühne zu bringen. Und nach der letzten Probe kann man nichts mehr beeinflussen“, verrät der Regisseur.

Schauspieler Andy Heinz, bekannt aus „Dinner for One“ und vielen weiteren Theaterstücken, erklärt: „Das Problem war, sich in das Stück einzufinden. Der Mrozek schreibt etwas komisch. Und zwar so verdreht, dass jeder von uns am Anfang einen anderen Schluss meinte. Nach fünf- bis sechsmal lesen kamen wir dann alle auf denselben Schluss. Aber umsonst wird ein Schriftsteller nicht so berühmt.“ Er erzählt weiter: „Mich beruhigt es sehr, wenn die Generalprobe gut läuft. Obwohl ich schon so lange dabei bin und Erfahrung habe, kommt eine Minute, bevor der Vorhang aufgeht, immer noch so ein Kribbeln in mir hoch.“

„Empfohlen hat uns das Stück der Pate des Theaters, Werner Asam und er meinte es sei machbar“, sagt Regisseur Seeber. Die Regisseurin fügt hinzu: „Man könnte sagen: Es war Liebe auf den ersten Satz.“

Johannes Hochneder spielt im ersten Stück „Karol“ die Rolle des Enkels. Im zweiten Stück wird er die Einleitung mit dem Akkordeon spielen. Stimmlich begleitet wird er dabei von Paul Schretzlmeier und Dieter „Schneck“ Attenberger. „Musik machen ist für mich hundertmal schlimmer als als Schauspieler auf der Bühne zu stehen. Man merkt die Pedanterie der Regisseure, nachdem sie sich jetzt



Ein Ausschnitt aus dem ersten Einakter „Karol“ mit Andy Heinz und Johannes Hochneder

Foto: Heindl

TERMINE UND KARTEN

► **Termine:** Premiere ist am kommenden Freitag um 20 Uhr. Weitere Aufführungen: Samstag um 20 Uhr; Sonntag um 17 Uhr. Freitag, 31. März um 20 Uhr; Samstag, 1. April um 20 Uhr und Sonntag, 2. April um 17 Uhr.

► **Mitwirkende:** Regie: Steffi Wildenhain und Thomas „Dam“ Seeber. Besetzung „Karol“: Augenarzt - Robert Raith; Großvater - Andy Heinz; Enkel - Johannes

Hochneder; „Auf hoher See“ 1. Herr - Ulrich Brossmann; 2. Herr - Christian Trippner; 3. Herr - Thomas „Dam“ Seeber; Ein Lakai - Dieter „Schneck“ Attenberger; Ein Postbote - Paul Schretzlmeier; Andi Heinz, Gerd Krietzsch, Paul Schretzlmeier, Leo Keil, Robert Raith, Andreas Biberger. Maske: Dieter „Schneck“ Attenberger; Technik: Johannes Murr, Florian Krietzsch; Bühnenbau:

Andi Heinz, Gerd Krietzsch, Paul Schretzlmeier, Leo Keil, Robert Raith, Andreas Biberger

► **Kartenvorverkauf:** Herzogskasten: Dollingerstraße 18, Di, Mi, Do von 10 bis 17 Uhr; Fr von 10 bis 12 Uhr; Bellibri: Karmlitenplatz 8, Mo von 9.30 bis 12.30 Uhr, Dienstag bis Freitag von 9.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr, samstags von 9.30 bis 12.30 Uhr.

zwei Jahre mit dem Stück beschäftigt haben. „Anfangs sah ich keine Bewegung in diesem Stück, aber sie zeigten mir anderes. Ich glaube kaum, dass sie in der Lage sind, das Stück an die Schauspieler abzugeben“, verrät Johannes Hochneder.

Neben Dürrenmatt und Beckett zählt Mrozek zu den bedeutendsten

Bühnenauteurs der Moderne. Er besticht mit seiner skurrilen und dennoch sehr tiefgründigen Sichtweise auf die Dinge und nimmt in seinen Werken die Liaison von geistiger Beschränktheit und Macht aufs Korn, die keineswegs nur in totalitären Systemen menschliches Zusammenleben vergiftet.

Die Zuschauer dürfen gespannt sein, denn die Akteure versprechen einen äußerst unterhaltsamen Abend mit einigen Überraschungen. Zwei Einakter die unterschiedlicher nicht sein könnten. Mit überraschendem Ausgang. Da schon viele Karten verkauft wurden, sollte man sich schnell noch einen Platz sichern.